

Hofrat Professor Dr. August Sauer.

Zu seinem 60. Geburtstage am 12. Oktober 1915.

Wien, 12. Oktober.

Die Vollendung des sechzigsten Lebensjahres, welche Hofrat Dr. August Sauer, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität zu Prag, mit dem heutigen Tage feiert, gibt Anlaß, sich dieses hervorragenden österreichischen Gelehrten, der sein ganzes Leben lang hinter seinem Schaffen zurücktrat, im besonderen zu erinnern.

Ein Niederösterreicher von Geburt — seine Vaterstadt ist Wiener-Neustadt — legte Sauer seine Studien in Wien zurück, wo er promovierte und auch als junger Dozent seine akademische Laufbahn antrat. Hier hatte er als Schüler Wilhelm Scherers den Grund seiner rastlosen literarischen Tätigkeit gelegt, die ihn auch später von Lemberg, Graz und endlich Prag, wo er nunmehr seit fast dreißig Jahren wirkt, oft in die Donaustadt zurückführte.

Sauers erstes Interessengebiet war die vorklassische und klassische Periode der deutschen Literatur. Mit einer Monographie „J. W. v. Bräue, der Schüler Lessings“, und einer Arbeit „Ueber den fünffüßigen Jambus vor Lessings Nathan“ (beide 1878 erschienen), führte er sich auf das vorteilhafteste in die germanistische Wissenschaft ein. Bald darauf erschienen die mit seinem Freunde und Studien-genossen Jakob Minor gearbeiteten „Studien zur Goethe-Philologie“, denen Sauer einen Band „Frauenbilder aus der klassischen Blütezeit der Literatur“ folgen ließ. Seine damalige Beschäftigung mit der Sturm- und Drangzeit der deutschen Literatur zeitigte eine ausgezeichnete Ausgabe der „Stürmer und Dränger“, welche, wie alle Ausgaben dieses Gelehrten, mit einer wertvollen Einleitung, diesmal einer Gesamtcharakteristik dieser Epoche, versehen ist. Während sich Minor allmählich ganz der Erforschung der klassischen Literatur widmete und sich nur die Romantik als zweites bedeutendes Forschungsgebiet eroberte, schwenkte Sauer bald auf jenes Arbeitsfeld, das ihm schon in kurzer Zeit schöne Ergebnisse eintrug; es ist seine Beschäftigung mit der deutschen Literatur Österreichs zu verstehen.

Sauers erste größere Arbeit auf diesem Gebiete war die Herausgabe der Werke Ferdinand Raimunds. Sie war gemeinsam mit Dr. Karl Glossy, der die Handschriften in der Wiener Stadtbibliothek verwaltete, besorgt. Und wie damals Raimund eine neue Auferstehung feierte — Erich Schmidt trat in einer begeisterten Begrüßung in der „Neuen Freien Presse“ für Sauers Ausgabe ein — sollte die Hilfe des Gelehrten auch dem anderen großen Dramatiker Österreichs werden, Grillparzer. In einer Gesamtausgabe bei Cotta, die bald erweitert und verbessert wurde, gab Sauer die Werke Grillparzers neu heraus und schuf damit eine für zwei Jahrzehnte allein maßgebende Textgestaltung. Seither ist eine neue Arbeit im Gange, für welche ebenfalls Hofrat Sauer in seiner rastlosen Energie alle Kräfte einsetzt, die Herausgabe der großen kritischen Gesamtausgabe der Werke Grillparzers „im Auftrage der Haupt- und Residenzstadt Wien“. Wie reichhaltig auf diesem Gebiete die noch unbekannten Quellen fließen, bezeugt der zuletzt erschienene Band dieses Unternehmens, der erste Band von Grillparzers Tagebüchern; er ist von Hofrat Sauer mit dem reichen Aufwande seines Wissens auf diesem besonderen Gebiete besorgt.

Auch die österreichische Erzählerkunst wurde von Sauer in ihrer Bedeutung berücksichtigt. Grillparzers Novelle „Der arme Spielmann“ erschien erst kürzlich in einer von ihm besorgten neuen Ausgabe. Seiner Beschäftigung mit Adalbert Stifter und der Baronin Marie Ebner v. Eschenbach entsprangen zwei glänzende literar-historische Charakteristiken.

Darum darf es sich Hofrat Sauer in seiner bescheidenen Art nicht verwehren, wenn Freunde und Schüler ihn am heutigen Tage mit Ehrungen und Beglückwünschungen überhäufen. Der Wiener Literarische Verein, dem der Gelehrte seit seinem Bestande als der treueste Förderer angehört, hat ihn aus Anlaß des heutigen Tages zu seinem ersten Ehrenmitgliede ernannt und ihm eine Festgabe gewidmet, die den Jubilar sicherlich erfreuen wird. Es ist eine Sammlung von durchaus unbekannten Urkunden über „Grillparzers Ahnen“ (so ist der Titel der Festgabe), welche die Familiengeschichte des Dichters bis um 1600 verfolgt. Professor Dr. Alexander v. Weilen überreichte eine Denkschrift, ungedruckte Aussprüche des Schauspielers Costenoble über Grillparzer enthaltend.

Es erübrigt sich nur, den Wunsch auch an dieser Stelle auszusprechen, daß Hofrat Sauer noch lange Jahre seine Kräfte dem großen geistigen Interessengebiete widmet, das ihn bisher in so erfolgreicher Art beschäftigte. So wird sein Wirken auch weiterhin typisch werden für den Geist der deutschen Wissenschaft, die ihre Energien unmittelbar in Leben umsetzt.

R i c h a r d S m e k a l.